Der Chancengeber

Autor(en): **Gerber, Regine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **115 (2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-865586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ed Schumacher schaut bei seinen Lehrlingen die Not statt die Noten an. Bild: Roland Schmid

Der Chancengeber

PORTRÄT Ed Schumacher beschäftigt in seinem Maler- und Gipserbetrieb in Basel Praktikanten und Lehrlinge, die andernorts kaum eine Chance auf einen Ausbildungsplatz hätten. Ihre Geschichten erinnern ihn häufig ein wenig an sich selbst in jungen Jahren.

Eigentlich hatte Ed Schumacher nie darüber nachgedacht, dass es etwas Aussergewöhnliches sein könnte, was er tut. Sein soziales Engagement ist vielmehr einfach passiert. Über 15 Jahre ist es her, dass ein Bekannter ihn fragte, ob ein Jugendlicher, der Mühe mit dem beruflichen Einstieg hatte, bei ihm ein Praktikum machen könne. Schumacher sagte zu. Es folgten viele weitere junge Leute mit Hintergründen, die es normalerweise schwer machen, eine Ausbildung zu finden: psychische Probleme, mehrfache Lehrabbrüche, schlechte Deutschkenntnisse, Drogenvergangenheit oder problematische Familienverhältnisse.

Letzten Sommer bekam Schumacher für sein Engagement den Basler Sozialpreis für Wirtschaft verliehen. «Erst da habe ich gemerkt: Stimmt, ich mache wohl berufliche Eingliederung», sagt der 50-Jährige mit einem verschmitzten Lächeln.

Herzblut für das Handwerk

Der Grund ist zumindest teilweise in Schumachers eigener Geschichte zu finden. «Ich habe eine ähnliche Vergangenheit wie manche der Jugendlichen, die ich heute beschäftige», erzählt er. Nach dem obligatorischen Schulabschluss mit «Noten unter aller Kanone» hatte er überhaupt keine Idee, was er mit sich anfangen könnte. «Ich hatte eine verkorkste Phase und so machte ich einfach gar nichts», blickt Schumacher zurück. Sein Vater goutierte das nicht und bestand darauf, dass der Sprössling wenigstens im Familienunternehmen aushalf. Schliesslich konnte Ed bei einem Freund des Vaters, der Unternehmer war, eine Malerlehre absolvieren. Später übernahm er den Familienbetrieb in vierter Generation.

Was zunächst den Anschein einer Verlegenheitslösung machte, fügte sich. «In der Lehre packte mich die Leidenschaft fürs Handwerk», sagt Schumacher. In seinem Lehrbetrieb konnte er seine Kreativität ausleben: «Ich durfte Dekormalereien machen, Schriften malen, vergolden etc.», schwärmt Schumacher. Und er merkte: «Maler streichen nicht nur Genossenschaftswohnungen weiss.»

Verantwortung als Erfolgsrezept

Die Chance, die Schumacher bekommen hat, will er jetzt anderen geben. Bei der Auswahl seiner Schützlinge schaut er mehr die Not als die Noten an. «Und das Zwischenmenschliche muss stimmen, denn ich bin selber kein 08/15-Typ», sagt Schumacher, der auch schon die Erfahrung machte, mit seiner direkten Art anzuecken.

Wichtig ist Schumacher zu merken, dass jemand wirklich will. Denn Anpacken müssen seine Mitarbeiter können. Der Kleinbetrieb, der momentan nebst zwei festangestellten Mitarbeitern zwei Lernende, zwei Praktikanten sowie eine Person aus der Schule für Brückenangebote beschäftigt, muss schliesslich auf dem Markt bestehen können. Dies erfordert, dass alle schnell Verantwortung übernehmen. «Wenn ich gleichzeitig drei Baustellen habe, kann ich nicht überall sein und muss auch an Praktikanten und Lehrlinge delegieren können», sagt der Chef, der wohl nicht zuletzt wegen seiner grossen Postur eine natürliche Autorität ausstrahlt. Was andere Lehrmeister vielleicht ungern täten, sieht Schumacher als Teil seines Erfolgsrezeptes: «Wenn die Jugendlichen merken, dass sie gebraucht werden, geht vielen den Knopf auf». Enttäuscht werde er selten, sagt der dreifache Vater. «Vielleicht ist es ja gerade Verantwortung, was die Jugendlichen brauchen.»

Schumachers «schwierigen» Jugendliche bedeuten für sein Geschäft oft einen Mehraufwand. Einen Preisvorteil aber, wie ihm manche Berufskollegen immer mal wieder vorhalten, könne er aus seinem Modell nicht ziehen. Doch Schumacher sagt: «Mein Lohn ist, wenn ich den Jugendlichen einen Schupf in eine andere Richtung geben kann, als es auch hätte gehen können.» ■

Regine Gerber

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE
LUZERN

Soziale Arbeit
FH Zentralschweiz

100 Jahre

Eine Weiterbildung an der Hochschule Luzern: Unterstützung für Ihren anspruchsvollen Praxisalltag

Master of Advanced Studies

MAS Sozialarbeit und Recht
MAS Sozialarbeit und Recht – Vertiefung Kindes- und Erwachsenenschutz

Certificate of Advanced Studies

CAS Methodenvielfalt in der Beratung
CAS Soziale Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen
CAS Systemisches Projektmanagement

Fachkurs

Sachbearbeiter/in im Sozialbereich

Weitere Informationen unter
www.hslu.ch/weiterbildung-sozialearbeit

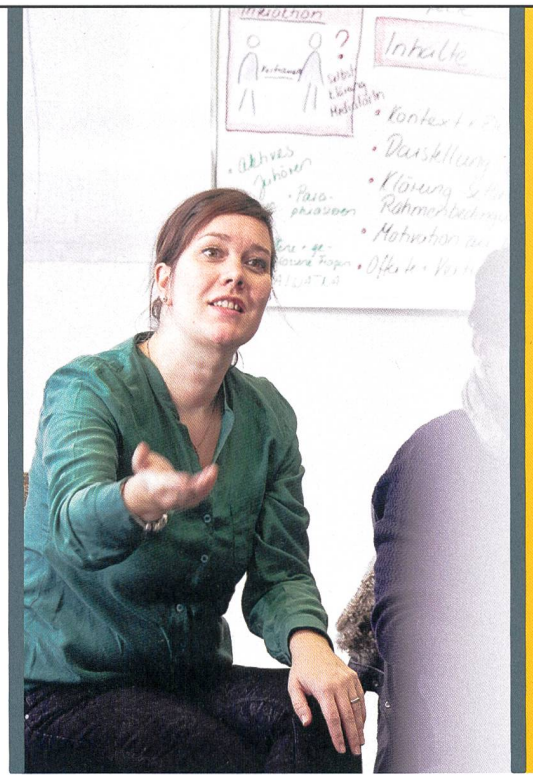
n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Gesundheit
Stadtentwicklung
Behinderung und Integration
Ethik und Recht
Migration

Weiterbildung für die Kompetenzen von morgen

Change Management
Sozialmanagement
Beratung und Coaching
Eingliederungsmanagement
Kinder und Jugendliche

weiterbildung.sozialearbeit@fhnw.ch | T +41 848 821 011 | www.fhnw.ch/soziale-arbeit/weiterbildung
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW | Hochschule für Soziale Arbeit | Riggenbachstr. 16 | 4600 Olten



Weiterbildung, die wirkt!

Fachkurs Arbeitsintegration
8 Kurstage, Februar bis Mai 2019, Web-Code: K-SOZ-28

Fachkurs Methodisches Handeln mit Risikogruppen
9 Kurstage, modular aufgebaut, Web-Code: K-SOZ-26

Beratung von jungen Erwachsenen
21./22. und 28. August 2019; Web-Code: K-SPE-2

Beratung von Menschen mit psychischen Problemen
18./19. und 25. September 2019, Web-Code: K-SOZ-27

Für detaillierte Informationen geben Sie auf unserer Website den Web-Code ein und Sie gelangen direkt zum gewünschten Angebot. soziale-arbeit.bfh.ch

Inspiriert und immer up to date:
soziale-arbeit.bfh.ch/newsletter

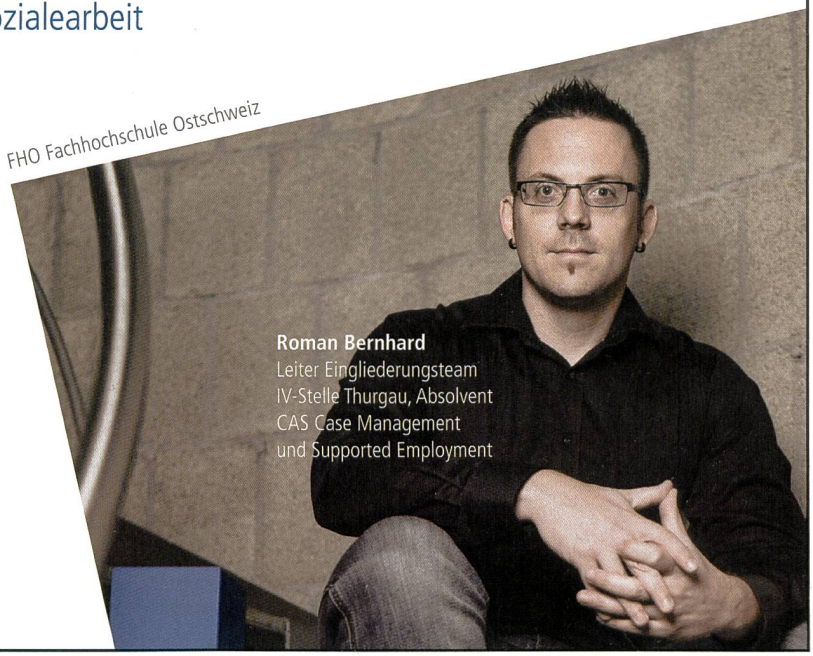
Berner Fachhochschule

▸ Soziale Arbeit

Weiterbildungen in Sozialer Arbeit

«Die Weiterbildungen der FHS St.Gallen sind sehr praxisorientiert. Das gefällt mir.»

www.fhsg.ch/weiterbildung-sozialearbeit



FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften